



# Das Gebäudeprogramm im Startjahr 2010

➤ Im Jahr 2010 sparte die Schweiz dank des Gebäudeprogramms von Bund und Kantonen rund 73'100 Tonnen CO<sub>2</sub> ein; über die ganze Lebensdauer der realisierten Massnahmen hinweg entspricht dies 1,6 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>. Schon im ersten Jahr seiner Laufzeit hat sich *Das Gebäudeprogramm* als starker Treiber für eine wesentliche CO<sub>2</sub>-Senkung und einen vermehrten Einsatz von erneuerbaren Energien erwiesen.

*Das Gebäudeprogramm* ist ein zentraler Bestandteil der schweizerischen Klima- und Energiepolitik. Es soll mit bis zu einem Fünftel zu der bis 2020 geplanten jährlichen 20-prozentigen Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen beitragen. Neben einem sparsamen Umgang mit Energie fördern Bund und Kantone mit dem Gebäudeprogramm auch

erneuerbare Energien. 92 Mio. Fr. wurden 2010 ausbezahlt. Das Motto «sanieren und profitieren» gilt nicht nur für Eigentümer von Liegenschaften, Häusern oder Wohnungen, sondern auch für die Baubranche und das Gewerbe: Hier kam es durch *Das Gebäudeprogramm* zu Mehrinvestitionen von rund 428 Mio. Fr. Bewährt hat sich die unkomplizierte und effiziente Bewilligungspraxis für die Gesuche.

In der Öffentlichkeit besteht eine grosse Bereitschaft, sich für sinnvolle Umwelt- und Energielösungen zu engagieren. Das zeigt der Erfolg des Gebäudeprogramms. Bund und Kantone sind gefordert, diese Dynamik zu unterstützen und das Programm wirkungsvoll fortzuführen und weiterzuentwickeln.

**Bruno Oberle**

Direktor  
Bundesamt für Umwelt BAFU

**Walter Steinmann**

Direktor  
Bundesamt für Energie BFE

**Beat Vonlanthen**

Präsident  
Konferenz Kantonalen Energiedirektoren EnDK



# Das Ziel: CO<sub>2</sub>-Ausstoss reduzieren und erneuerbare Energien fördern

In der Schweiz fallen über 40 Prozent der inländischen CO<sub>2</sub>-Emissionen und des Energieverbrauchs im Gebäudebereich an. Das verwundert nicht, werden doch über zwei Drittel der Gebäude fossil beheizt und sind rund 1,5 Mio. Bauten energetisch sanierungsbedürftig. Doch aktuell werden nur etwas über ein Prozent der Gebäude jährlich erneuert.

Hier setzt *Das Gebäudeprogramm* von Bund und Kantonen an: Wenn bis 2020 alle Massnahmen umgesetzt sind, wird eine Reduktion des jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstosses um 1,5 bis 2,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> erwartet. Dies ist ein namhafter Beitrag zur Erreichung der nationalen CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele der Schweiz bis 2020 und darüber hinaus. Über die gesamte Lebensdauer der Massnahmen von rund 40 Jahren gerechnet, können durch das Programm zwischen 35 und 52 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

*Das Gebäudeprogramm* besteht aus zwei Teilen:

- Der schweizweit einheitliche Teil A unterstützt energieeffiziente Erneuerungen der Gebäudehülle, d. h. besser isolierte Dächer, Wände, Böden,

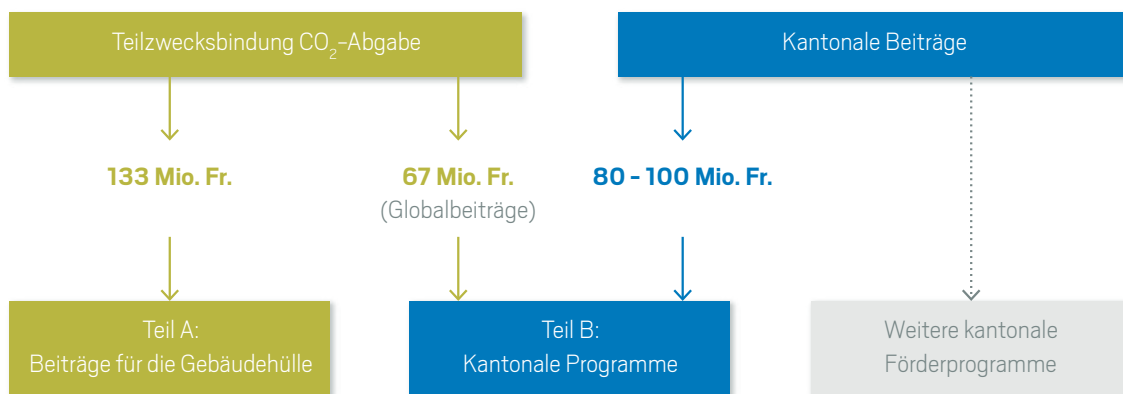
Decken und Fenster. Hierfür stehen aus der Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffen bis zu 133 Mio. Fr. pro Jahr zur Verfügung.

- Teil B umfasst je nach Kanton unterschiedliche Programme zur Förderung erneuerbarer Energien, der Abwärmenutzung und der Optimierung der Gebäudetechnik. Die kantonalen Programme bestehen meist schon seit mehreren Jahren. Dafür stellt der Bund aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe jährlich maximal 67 Mio. Fr. als Globalbeiträge zur Verfügung, die von den Kantonen um mindestens denselben Betrag ergänzt werden müssen.

Insgesamt setzen Bund und Kantone im Rahmen des Gebäudeprogramms also 280 bis 300 Mio. Fr. pro Jahr für Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Gebäudebereich ein.

Hinzu kommen weitere kantonale Programme im Energiebereich, z.B. zur Förderung von weiteren Gebäudemassnahmen, der Photovoltaik oder der Energieberatung. Diese Programme, die nicht Teil des Gebäudeprogramms sind, machten im Jahr 2010 fast 80 Mio. Fr. aus.

Schematische Darstellung der Programmteile und Finanzflüsse (Budgetzahlen für das Jahr 2010)



# Das Gebäudeprogramm 2010

## Übersicht zu Auszahlungen und Wirkung im Jahr 2010

	Teil A: Beiträge Gebäudehülle	Teil B: Kantonale Programme
Im Jahr 2010:		
Auszahlungen	23 Mio. Fr.	69 Mio. Fr.
Jährliche Wirkung ab 2010	<b>7'400 t CO<sub>2</sub></b> 36 GWh	<b>65'700 t CO<sub>2</sub></b> 337 GWh
Wirkung über Lebensdauer der Massnahme	<b>263'000 t CO<sub>2</sub></b> 1'271 GWh	<b>1'327'000 t CO<sub>2</sub></b> 7'034 GWh

Das Gebäudeprogramm kann auf ein erfolgreiches erstes Betriebsjahr zurückblicken: Viele Bauherren erneuerten ihre Liegenschaften dank der finanziellen Anreize besser und umfassender.

### Viele Gesuche, erste Ausschüttungen

Im Jahr 2010 lag die Nachfrage nach Fördergeldern zur Sanierung der Gebäudehülle (Teil A) mit über 29'000 eingegangenen Gesuchen erheblich über den Erwartungen. Die Bearbeitungsstellen konnten bis Ende Jahr über 26'000 Gesuche im Umfang von 205 Mio. Fr. bewilligen. Trotzdem war die Liquidität im Jahr 2010 gesichert, da bis Ende Jahr erst 23 Mio. Fr. ausbezahlt wurden.

Im Rahmen der kantonalen Programme (Teil B) wurden im Jahr 2010 69 Mio. Fr. ausbezahlt. Dies auch dank Projekten, die infolge der Vorgängerprogramme nun im Jahr 2010 zur Umsetzung kamen. Dabei beanspruchten Sonnenkollektoren mit 23,4 Mio. Fr. den grössten Anteil.

### Das Gebäudeprogramm zeigt Wirkung

Die 2010 im Rahmen des Gebäudeprogramms umgesetzten Massnahmen (Teil A und B) erzielten eine jährliche Wirkung von rund 73'100 Tonnen CO<sub>2</sub> (373 GWh). Über die Lebensdauer der Massnahmen beträgt die Gesamtreduktion knapp 1,6 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> (8'305 GWh).

Das Gebäudeprogramm reduziert nicht nur CO<sub>2</sub>, sondern erhöht auch die Versorgungssicherheit der Schweiz im Energiebereich und führt zu Mehrinvestitionen in der Baubranche und dem Gewerbe: 2010 wurden insgesamt rund 428 Mio. Fr. an Investitionen mit direktem Energiebezug getätigt.

# Entwicklungen 2011

Die bis Ende 2010 eingegangenen Gesuche übertragen die Erwartungen bei weitem. Per 1. April 2011 wurde deshalb im Teil A eine Programmanpassung beschlossen, um einen absehbaren Liquiditätssengpass zu verhindern, die Betriebskosten zu senken und gleichzeitig die CO<sub>2</sub>-Wirkung des Programms zu verbessern.

Aus diesem Grund wurde die minimal notwendige Fördersumme pro Gesuch von 1'000 Fr. auf 3'000 Fr. erhöht und die Förderbeiträge für Fenster von 70 Fr./m<sup>2</sup> auf 40 Fr./m<sup>2</sup> reduziert, da die vom Gebäudeprogramm verlangten dreifachverglasteten Fenster immer mehr zum Standard und preisgünstiger geworden sind. Somit kann also mit gleich vielen Fördergeldern mehr CO<sub>2</sub> eingespart werden. In den betroffenen Branchen und der Öffentlichkeit ist die Programmanpassung denn auch weitgehend auf Verständnis gestossen.

## Weiterhin grosse Nachfrage

Die Programmanpassung (Teil A) im April 2011 führte zu einer Reduktion der Anzahl der Gesuche. Es werden nun jedoch zunehmend grössere Sanierungsvorhaben eingereicht. Die Nachfrage nach Fördermitteln ist weiterhin sehr hoch: Ende August 2011 wurden im Teil A bereits rund 172 Mio. Fr. zugesagt.

Ein wichtiger Bestandteil zur CO<sub>2</sub> Reduktion bilden weiter die kantonalen Programme zur Förderung erneuerbarer Energien, der Abwärmenutzung und der Optimierung der Gebäudetechnik (Teil B). Auch dafür ist die Nachfrage in den meisten Kantonen hoch. Im Jahr 2011 stellen die Kantone deshalb wiederum Mittel im Umfang von rund 100 Mio. Fr. bereit, ergänzt um 67 Mio. Fr. aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe.

## Beträchtliches Potenzial

Im Herbst des zweiten Betriebsjahres steht fest: *Das Gebäudeprogramm* ist ein Erfolg. Aufgrund der grossen Nachfrage kann es jedoch mittelfristig zu einer Finanzierungslücke bei Teil A des Gebäudeprogramms kommen. Der Ständerat hat deshalb im Rahmen der CO<sub>2</sub>-Gesetzesrevision bereits ein Zeichen gesetzt und schlägt die Erhöhung der Mittel für *Das Gebäudeprogramm* auf 300 Mio. Fr. vor: Sofern die CO<sub>2</sub>-Abgabe erhöht wird, werden dem Gebäudeprogramm zusätzliche Mittel im Umfang von 100 Mio. Fr. zur Verfügung stehen.

Mit diesen zusätzlichen Mitteln würden sich die Wirkungen des Gebäudeprogramms weiter verstärken. Der Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gebäudebereich könnten weiter reduziert und der Einsatz von erneuerbare Energien vorangetrieben werden.

## Kontakte

➤ Ständerat Pankraz Freitag, Präsident Steuerungs-  
ausschuss *Das Gebäudeprogramm* (Teil A),  
pankraz.freitag@solnet.ch, Tel. 079 629 69 20

➤ Andreas Götz, Vizedirektor Bundesamt für  
Umwelt, Präsident Partnerausschuss *Das Gebäude-  
programm* (Teil A), andreas.goetz@bafu.admin.ch,  
Tel. 031 322 82 95

➤ Daniel Büchel, Vizedirektor Bundesamt für  
Energie, Mitglied Partnerausschuss *Das Gebäude-  
programm* (Teil B), daniel.buechel@bfe.admin.ch,  
Tel. 031 322 56 11

## Weitere Informationen

➤ [www.dasgebaeudeprogramm.ch](http://www.dasgebaeudeprogramm.ch)